

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Dehn, Ulrich
Title: "Hans Küng, Der Islam – Geschichte, Gegenwart, Zukunft"

Published in: Zeitschrift für Mission.
Basel: Basileia-Verl.; Frankfurt, M.: Lembeck
Volume: 32 (1–2)
Year: 2006
Pages: 156 – 158
ISSN: 0342-9423

The review is used with permission of [Ev. Verlagsanstalt](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Hans Küng, *Der Islam – Geschichte, Gegenwart, Zukunft*, München: Piper, 2004, 891 S., 29,90/15,00 (TB) Euro

Nach seinen beiden voluminösen Büchern über Christentum und Judentum legt Hans Küng hier den langerwarteten Band zur dritten »abrahamischen Religion« vor, auch dies mit dem Anspruch einer ausdrücklichen Einbettung in den Dialog der Religionen, der unabdingbar für den Weltfrieden sei. Dies gibt dem Buch eine

Note hoher Verantwortlichkeit: Neben jedem christlichen Leser liest virtuell immer schon ein Muslim mit. So ist dieses Buch nicht nur ein gutinformiertes Panorama der wichtigsten Themen einer religionswissenschaftlichen Einführung in den Islam, sondern es gibt immer auch einen Einblick in die Kontroversthemata aus dem christlich-islamischen Dialog, sei es die Frage nach der Anerkennung des Koran als Wort Gottes, Muhammads als Prophet, die Frage der Selbigkeit des Gottes der Muslime und der Christen oder nach einer Formulierung der Dreifaltigkeit Gottes, die das Missverständnis des Mehrgottglaubens vermeiden kann. Küng arbeitet die Themen ab, die sowohl die öffentliche Diskussion um den Islam als auch die Islamforschung bewegen, vom »Feindbild Islam« – hier kommen unvermeidlich Gerhard Konzelmann und Peter Scholl-Latour zu »Ehren« – zum »Realbild Islam«, die Entstehung des Islam in seiner komplexen Umwelt der arabischen Halbinsel, den Koran in seinem Charakter als Buch gewordenes Wort Gottes und unter Berücksichtigung der Forschung, die ihm aus muslimischer und islamwissenschaftlicher Sicht zuteil wird. Mit bemerkenswerter Faktenkenntnis und außerordentlich sorgfältig recherchierten historischen Überblicken durchschreitet das Buch die Geschichte des Islam, die Küng entsprechend bereits früher entwickelten Denkmodellen in paradigmatische Phasen einteilt. Diese Phasen können leicht verständlich bereits auf den ersten Deckelinnenseiten schematisch nachvollzogen werden – sie werden auf den hinteren Deckelinnenseiten noch durch Strukturelemente ergänzt. Islamische Richtungsmodelle werden diskutiert – Panislamismus, Panarabismus, Islamismus, Sozialismus, Säkularismus – und die Situation in Nahost beleuchtet, die Küng mit einer interessanten historischen Rekapitulation einleitet. Einen wichtigen Schwerpunkt des Buchs jedoch stellen die theologischen Grundsatzüberlegungen zu den strittigen Fragen des Dialogs dar, in die Küng meist auch das Judentum einfließen lässt – der Leser wird ja hartnäckig vom Stichwort der »abrahamischen Religionen« begleitet. Vielfach kann er hier auf eigene Vorarbeiten zurückgreifen, seien es die beiden Bücher zum Christentum und Judentum, sei es der Islam-Teil in »Christentum und Weltreligionen« (1984). Die Anerkennung Muhammads als Prophet hatte er bereits 1984 suggeriert und wiederholt dies hier in Frageform; es folgt nun das Anliegen, eine dem koranischen Verständnis nahekommende Jesulogie zu beliebig äugeln, die sich aus judenchristlichen Ansätzen ergeben mag. Küng stützt sich hier auf M. Bauschkes Studie zum Jesusverständnis des Koran. Jedoch kann er trotz seiner Tendenz, die Nähe zum damaligen Judenchristentum Arabiens zu würdigen, den Thesen »Christoph Luxenbergs« nicht viel abgewinnen. Unter der Voraussetzung der

Selbigkeit des einen Gottes der Juden, Christen und Muslime, die seit dem 2. Vatikanum in der katholischen Kirche und im ökumenisch aufgeschlossenen evangelischen Christentum bejaht wird, denkt Küng über eine »heils-geschichtliche Einheit« Gottes »für uns« nach, die Christen gestatten sollte, biblisch von Gott, Jesus und dem heiligen Geist zu reden, ohne dass dies von Muslimen als Tritheismus missverstanden würde. Nachdem er die neueren Koranhermeneutischen Ansätze von Fazlur Rahman, Mohammed Arkoun und Farid Esack dargestellt hat, spricht Küng sich vorsichtig für eine aus diesen Ansätzen lernende kritische und historische Lesung von Bibel und Koran aus – die entsprechenden zusammenfassenden Thesen (637f.) entstammen fast wörtlich dem Buch von 1984. Der heilige Krieg, monotheistische Religionen und Gewalt, die Frau im Islam (und im Christentum), die Frage einer islamischen Lebens- und Wirtschaftsordnung in der Moderne und andere Themen aus der neuzeitlichen Diskussion finden gutinformierte Zusammenfassungen. Auch die Einzelinformationen sind immer wieder aufschlussreich: So ist sicherlich die Stellung der Frau in der islamisch geprägten Welt nicht gerade ein Programm zum Vorzeigen, aber Bangladesch, Indonesien und Malaysia haben mit 42,3, 40,6 und 37,7 % eine beachtliche Frauenerwerbstätigenquote, und in der Türkei gibt es »prozentual wie absolut mehr Universitätsprofessorinnen als in Deutschland« (673).

Küng schöpft die Themen aus, die zum Stichwort »Islam« in den Sinn kommen, und bietet sich als unermüdlicher Ratgeber an. Die strukturierende und in Paradigmen einteilende Komponente mit der hermeneutischen Klammer der »abrahamischen Religionen« ist federführend, dem Ganzen vorangestellt ist die Weltethos-Parole »Kein Frieden unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen ...« Dass dies wahrscheinlich eher umgekehrt richtig wäre, kann hier nicht ausdiskutiert werden und spielt auch für den Wert des Buches keine große Rolle. Küng verweist nur an wenigen Stellen darauf, dass er ja katholischer Theologe und kein Arabist sei, eigentlich sieht er sich in der Rolle des katholisch-überreligiösen Gesamtkunstwerks mit universaler Beurteilungs- und Beratungskompetenz. Wer diesen Gestus gelassen hinnimmt, kann das Werk mit seiner Fülle von strukturierenden Überblicken, Informationen und Erwägungen mit großem Gewinn lesen.

Ulrich Dehn